

Scheidungsprozeß mitbringt?) also der „Herr Doktor“ weist auf den geschnitzten byzantinischen Stuhl. (Unglückliche Frauen sitzen bei Rechtsanwälten immer auf byzantinischen Stühlen.)

„Gnädige haben sich heute dringlich angemeldet!“

„Ja, Herr Doktor! Ich bin eine mißhandelte Frau, die — Sie kennen meinen Mann nicht!“

„Nein. Ich habe nicht die Ehre.“

Sie überreicht dem Anwalt eine Karte:

„Generaldirektor Alfred Viktor Seemann. Berlin.“

Er macht eine höfliche Verneigung. Mustert über die Karte weg noch einmal blitzschnell und sachverständig die Frau. Sein Blick haftet an den runden Knien. Der Rock hat sich ein wenig nach oben verschoben. Ein zarter, aprikosenfarbener Fleischsaum leuchtet, wie ein goldener Abend im Paradiese geleuchtet haben mag.

Die Augen des Anwalts leuchten. Frau Generaldirektor Seemann zupft an der kurzen Seide, schlägt die veilchenfarbenen Augen zu dem Anwalt auf und sagt:

„Darf ich beichten?“

„Sie sollen, gnädige Frau! Sie sollen — —“

Ihre schmale Fessel trägt ein zierliches Füßchen in einem blonden, raffinierten Schuh. Der Absatz zieht Konturen auf dem Teppich nach, die Schuhspitze wippt wie eine züngelnde Zunge unruhig hin und her.

„Also Ihr Gatte mißhandelt Sie, gnädige Frau?“

„Er betrügt mich! Er gibt mir zu wenig zum Leben. Und er ist pervers! Per — vers, Herr Doktor!“

Eine ungeheuerliche Perversität muß plötzlich in ihrer Erinnerung auftauchen, denn sie stößt einen Seufzer aus, die hellen Kinderaugen auf den Anwalt gerichtet, daß er die ganze Schwüle dieser verbrecherischen Erotik des Ehemanns über sich zusammenschlagen fühlt wie eine schwefelgesättigte Flamme.

„Darf ich wissen, inwiefern — ich will natürlich nicht indiskret sein. Aber wenn ich eine Scheidung —“

Ach, Frau Generaldirektor hat nur auf die Aufforderung gewartet. Wozu geht man zu einem Anwalt! Zu einem jungen Anwalt mit scharfen, klugen Augen? Um ihm das Herz zu öffnen!

Frau Seemann öffnet das ihre. Es sei glühend heiß hier, sagt sie in der Ekstase des Beichtens, wirft den Mantel wie eine Wurstpelle ab und schweigt unter verhaltenen Tränen, während ihre süßen kleinen Brüste aufgeregt in der Gefangenschaft der durchsichtigen Seidenbluse auf und nieder springen.

„Ja, er ist pervers. Ich kann diese Hölle nicht länger ertragen, Herr Rechtsanwalt! Ich will geschieden werden. Sofort! Schon in meiner Hochzeitsnacht — aber Sie sind ein Mann — Sie werden kaum verstehen — ich habe niemals wahr und tief geliebt — lieben können — er wirft mir Frigidität vor — ein Schimpf, Herr Rechtsanwalt, gegen den ich jeden Beweis — welche